

Johanneskolleg 4.12.98  
Mt 3,1-12  
2. Adventssonntag LJA

Nachschrift nach Steno!

v 1: Er trat auf - παραγίγεται "er ward da - zu uns her", das wird hernach auch von Jesus gesagt.

Er "heroldete" in der Wüste von Judäa

v 2: legon - alles in den Bundeszusammenhang reißend.

Es handelt sich bei der Geschichte um Prüfung, und das ist eröffnet mit legon

v 3: Wieder legontos: Jesaja ist redend.

Das Jesaja-Zitat ist zu sehen im Mund des Jesaja im Kultzusammenhang. Was vom Kult ist im Blick bei "Stimme eines Rufers"? Der kommt, ist Jahwäh der Herr. Ausgefahren ist der Gottherr am I. Tag gegen die Feindmächte, weil das Volk in seiner Not zu ihm geschrien hat. Der Schrei der Israeliten kommt zu Jahwäh dem Herrn durch den Knecht. Die Feinde: Flut, Dürre, Finsternis und Tod. Mt redet zu Juden, er setzt voraus, daß die noch ein Wissen haben. Im Exil noch wagt der Deuterjesaja zu denen dort auf diesem Hintergrundwissen zu predigen in der Meinung, die Israeliten wissen das noch. Hier wird das Kultwissen übertragen in die Geographie: Die Straße muß gebaut werden von Babylon nach Jerusalem. Die Prachtstraße gehört zu den Hauptstädten. Im Exil wird den Schreienden angedeutet: Jahwäh ist aufgestanden, hat sich euer angenommen und wird kehren als Sieger auf der Prachtstraße.

Welchen Anlaß hat Mt, dieses Jesajazitat Jes 40 zu bringen? "Er ist nun da". Heroldet, meldet die Ankunft des Kaisers!

Lego (v 2): Jetzt ist folgende Situation: Ich bin es, der im Zusammenhang mit Bund euch predigt: Kehrt um! Das ist Prüfung. Israel ist im Vorhof des Tempels, schuldbeladen. Ihm steht bevor Kummer Not Sorge Angst und Leid für seine Sünden, und diesem Israel sagt er: Kehret um! Dann kann Begnadigung geschehen und eine neue Sendung.

Jetzt ist aber geschichtlich etwas passiert: Es ist das Israel der Diaspora. Das ist mit denen im Exil in eins gesehen: Israel wird als in der Prüfung durchgefallen und ins Exil geschickt gesehen. Diesem im Exil leidenden Israel wird zugesprochen: Tröstet ... und dann ist Begnadigung, und dann ist es ein neues Israel.

Nun kommen da welche zu Johannes und meinen, sie können das alles per Kult absolvieren, ohne daß sich etwas ändert. Auch wir machen Liturgie und versäumen die Grundbekehrung! Hast du verstanden, daß du dem Tod ausgeliefert bist für deine Sünden und gestorben für deine Sünden? Wir sind nie mehr die in Bund genommenen Erstlinge, sondern wir sind im zerbrochenen Bund, uns wurden die Tafeln zerschmettert, und wir bitten, der Herr möge uns vergeben, d. h. aus dem Tod retten. Dann kann die Prachtstraße bereitet werden. Der Appell ist existenziell: herausreißen lassen aus der Verankerung im Baalischen und umpflanzen lassen in die Treue des Herrn, das meint die Grundbekehrung in der Taufe.

Mt hat also ein solches Israel vor sich: Macht ernst mit dem, was ist: Ihr seid in der Prüfung durchgefallen, seid im Tod, und jetzt kommt ihr. Aber dem zuvor kommt euer Gott als der Starke, sein Arm hat für ihn gewaltet - und ihr seid unfähig, Gutes zu tun. Das muß aus euch kommen wie eine Frucht! Aber ihr macht das, und wenn das Soll erfüllt ist, macht ihr was anderes. Wir sollen merken, was bei uns willensmäßige Mache ist und was eine existenzielle Frucht ist.

"Stimme eines Rufers: In der Wüste bahnt den Weg!" So wäre es richtig.

Dagegen LXX: "Stimme eines Rufers in der Wüste" - das ist dann das Zitat bei Mt.

Mt sagt, Johannes der Täufer ist diese Stimme. Er erinnert die Hörer daran, sie seien in eins zu sehen mit denen im Exil, die in der Prüfung durchgefallen sind. Auf die hin wird nun das Trostwort gesprochen: Es ist eine Wende eingetreten, Gott will nun kommen als Sieger über den Tod und will die Seinen mitnehmen: ehemals aus dem Gehennatal und jetzt real aus Babylon. Mit langer Verzögerung wäre der Akt der Prüfung, wo sie durchgefallen sind, nun geworden das Vorspiel für die Begnadigung. Nun die Stimme eines Rufers: die Hörer des Mt werden in eins gerufen mit denen im Exil: gestorben